



Detlef Hensche: Politisches Mandat der Gewerkschaften



J. Boewe/J. Schulten: Umbau in der Autoindustrie

Forum Gewerkschaften

Beiträge u.a. von

Stefanie Holtz, Florian Wilde, Jan Turowski, Roland Schneider, Klaus Bullan, Joachim Bischoff, Stephan Krüger, Florian Weis, Bernhard Müller, Micha Brumlik



Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.de.
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie unter
www.sozialismus.de.
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft
bzw. ein Abonnement bestellen.

Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion
zwischen den monatlichen
Printausgaben im Netz auf
www.Sozialismus.de

Systemstabilisierung im Epochenwechsel

Die Parteivorstände von CDU und CSU haben ihr Programm für die Bundestagswahl vorgelegt. Die Parteigremien billigten den Text mit dem Titel »Programm für Stabilität und Erneuerung – Gemeinsam für ein modernes Deutschland«.

Pedro Castillo wird Präsident in Peru

Anfang Juni hat in Peru die Stichwahl über den künftigen Staatspräsidenten stattgefunden. Der Albtraum der Fujimoristas wurde wahr: Der Gewerkschafter und Sozialist Pedro Castillo (51), Kandidat der marxistischen Partei »Perú libre«, erreichte nach Abschluss der Stimmenaushählung 50,125% der Stimmen.

Mehr als eine Ohrfeige

In Frankreich zeichnet sich nach dem ersten Durchgang der Regionalwahlen eine krasse Niederlage für Emmanuel Macron und seine Partei ab. Diese Niederlage des Staatspräsidenten wurde schon im Wahlkampf eingeleitet mit einer Ohrfeige eines jungen Arbeitslosen während einer Kundgebung.

Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonnent:innen und
Leser:innen das konkret machen
könnten, steht ebenfalls unter
www.Sozialismus.de

Lernprozesse – die Zeit wird knapp

Joachim Bischoff/Gerd Siebecke: Sachsen-Anhalt – Prolog für den Herbst
Warum die CDU zulegte, die Grünen nicht und die gesellschaftliche Linke
keine Rolle spielt 2

Klaus Bullan: Fridays for Future als Vorfeldorganisation der Grünen? 11

Lohnabhängige – neue Organisation tut not

Joachim Bischoff/Bernhard Müller: Lohnarbeit während der Pandemie 17

Björn Radke: »Working Class – warum wir Arbeit brauchen, von der wir
leben können« (zu Julia Friedrichs) 25

Stefanie Holtz/Florian Wilde: Macht gemeinsame Sache! 26

Forum Gewerkschaften

Detlef Hensche: Zum politischen Mandat der Gewerkschaften
Eine Intervention zum 60. Geburtstag von Hans-Jürgen Urban 31

Richard Detje/Otto König: Die List der Geschichte. Dem Bildungsarbeiter
und Sozialpolitiker Horst Schmitthenner zum 80. Geburtstag 37

Forum Gewerkschaften: Keine »tarifpolitische Agonie«.
WSI-Arbeitskampfbilanz 2020 – Streiks unter Pandemie-Bedingungen 40

Jörn Boewe/Johannes Schulten: Ein politisches Versprechen allein
überzeugt niemanden. Wie stehen die Chancen für einen gewerkschaftlichen
»climate turn« in der Autoindustrie? 43

China – geprägt von der Kommunistischen Partei

Jan Turowski: 100 Jahre Kommunistische Partei Chinas 47

Wolfgang Müller: Völkermord an den Uiguren? Chinas Erziehungs- und
Zivilisationsstaat und die Rolle der nationalen Minderheiten 52

Kapitalismus – neues Geschäftsmodell?

Joachim Bischoff/Stephan Krüger: Digitale Betriebsweise.
Eine neue Entwicklungsstufe in der kapitalistischen Produktionsweise
des 21. Jahrhunderts 57

Roland Schneider: Plattform-Ökonomie – Sand im Getriebe. Streiks und
Proteste gegen Ausbeutung. Deliveroo als Beispiel 65

Blick in den Abgrund: gestern & heute

Micha Brumlik: Kolonialer Völkermord im Osten Europas
Die Wehrmacht in der Sowjetunion 72

Florian Weis: Schmerzhaftes Fragen, komplexe Verflechtungen. Anmerkungen
zu Micha Brumlik: »Postkolonialer Antisemitismus?« 74

Impressum | Veranstaltungen & Tipps | Film

Impressum 73

Tipps zum Hingehen und Anschauen 76

Alban Werner: Der Rausch (Filmkritik) 77

Filmkritik: Der Rausch



Foto: Henrik Ohlsten/Zentropa Entertainments

Eine eigentümliche Stärke der Filme Thomas Vinterbergs scheint in ihrer Unerbittlichkeit zu bestehen. Sie sind unerbittlich gegenüber den Charakteren, die emotionale Höllenqualen erlitten haben oder erleiden müssen. Unerbittlich sind sie aber auch gegenüber den Zuschauerinnen und Zuschauern, die am Zusammenbruch der vertrauten Lebenswirklichkeit der Figuren teilhaben, und an den Untiefen, die sich dabei offenbaren.

So lässt Vinterberg in »Das Fest« (1998), als dessen Regisseur er berühmt wurde, den Protagonisten die Wahrheit über den sexuellen Missbrauch durch den Familienpatriarchen an ihm selbst und seiner bis in den Suizid verzweifelten Schwester ans Licht bringen – gegen erbitterte Widerstände und eine Mauer der großbürgerlichen Verleugnung und Verlogenheit. Nicht weniger erschütternd schilderte Vinterberg im Drama »Die Jagd« (2012), wie sich das Leben eines geschiedenen Erziehers zwischen Denunziation, Verdächtigungen, Stigmatisierung und Gewaltandrohung auflöst, als diesem fälschlicherweise vorgeworfen wird, sich einem seiner weiblichen Schützlinge sexuell genähert zu haben. Man könnte sagen, Vinterberg ist Experte dafür, das Zusammenbrechen bürgerlicher Existenzen cineastisch einzufangen und in aller

Härte vorzuführen, wie sehr diese abhängig sind von Fremdwahrnehmungen und dem sprichwörtlichen Theater der Erscheinungen, bei dem alle mitzuspielen haben (Erving Goffman).

In diesem Sinne ist auch »Der Rausch« (dänischer Originaltitel: »Druk«, wörtlich »Suff«) eine Variation von Vinterbergs wiederkehrendem Sujet, nur dass hier das Zerbrechliche der bürgerlichen Erscheinung nicht auf einen Schlag deutlich, sondern diese schubweise zersetzt wird. Im Mittelpunkt stehen vier Lehrer an einer weiterführenden Schule in Dänemark, die alle jeweils in unterschiedlichem Umfang desillusioniert oder ausgebrannt sind. Geschichtslehrer Martin etwa (gespielt von Mads Mikkelsen, der nach »Die Jagd« wiederum exzellent die Hauptrolle trägt) hat bereits so offensichtlich allen Schwung und Motivation verloren, dass Schüler:innen und Eltern ihn bei seinen Vorgesetzten melden. Auch hat er sich seiner Frau Anika (Maria Bonnevie) sichtbar entfremdet. Nach einem Besäufnis mit seinen Arbeitskollegen Peter (Lars Ranthe), Tommy (Thomas Bo Larsen) und Nikolaj (Magnus Millang) anlässlich eines Geburtstags beschließen die vier, sich der These eines norwegischen Philosophen entsprechend dauerhaft an einen Blutalko-

holspiegel von 0,5 Promille heranzutrinken, da dieses Niveau den menschlichen Bedürfnissen eigentlich entspreche. Zunächst erscheint das Experiment als Erfolg: Die Midlife-Crisis wird durch eine neue Lebensfreude abgelöst, und Martin schafft es, seine Schülerinnen und Schüler wieder für den Geschichtsunterricht zu begeistern. Auch gelingt es ihm, wieder eine Verbindung zu Annika aufzubauen. Als sich in der Gruppe der Vorschlag durchsetzt, die Dosis zu erhöhen, beginnt das Experiment jedoch außer Kontrolle zu geraten.

»Der Rausch« ist hervorragend fotografiert und gespielt. Zuschauende können bald einen Bezug zu den Charakteren aufbauen und ihr Bedürfnis nachvollziehen, den drögen, repetitiven Alltag aufzubrechen, der ihnen die Lebenskraft auszusaugen scheint. Die Bilder fangen das Rauschhafte ein und lassen das Zerstörerische daran selbst sprechen. Unerbittlich zeigt sich die bürgerliche Existenz hier insofern, dass sich aus ihr auch nicht abschnittsweise ausbrechen lässt, ohne dass es die Ausbrechenden bald bereuen. Dem Rausch folgt der Kater, aber nicht für jeden gibt es einen Weg zurück.

Man hätte sich gewünscht, der Film kletterte etwas mehr über den Tellertrand des Blicks der vier trinkenden Männer. So müssen wir bis zum Eklat zwischen Martin und Anika warten, um (was eigentlich naheliegt) zu erfahren, dass durchaus auch der Geschichtslehrer selbst am tristen Auseinanderleben in ihrer Ehe einen Anteil hat. Besteht nicht das Einleben, das Sich-Abfinden mit der bürgerlichen Existenz in einer Serie von An- und Einpassungen, die scheinbar an unserer Lebenslust zehren (können)?

Wirklich unerbittlich zeigte sich das Leben allerdings bei der Vorbereitung des Films gegenüber dem Regisseur. Vinterbergs damals 19-jährige Tochter Ida starb vier Tage nach Produktionsbeginn bei einem Verkehrsunfall in Belgien. Sie hatte mitspielen sollen – »Der Rausch« ist ihr gewidmet.

Alban Werner, Köln

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu theoretischen oder historischen Grundsatzfragen

ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo (www.Sozialismus.de). Beides geht auch mit dem beigegefügtten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 75,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto).

Ich möchte die Buchprämie Kapital 68er ABC

Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 55,- (für Arbeitslose/Studenten).

Ich möchte die Buchprämie Kapital 68er ABC

Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 16,-/Ausland € 25,-).

Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de

